



Ich lade euch ein, mit mir anhand einiger Bibelpassagen zu forschen, wie wir unser privates und gemeindliches Leben nicht nur „irgendwie gestalten und führen“, sondern ganz im Sinne Gottes.

## II) Menschliche Wege sind Murks!

Die Bibel berichtet ehrlich, mitunter auch nur kurz, wie Gott mit menschlichen Wegen umgeht.

### 1) Gott lässt wider besseres Wissen die Menschen ihre eigenen Wege gehen

Apostelgeschichte 14,16–17 ReÜ 1985: *Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.*

Jesaja 53,6 ReÜ 1985: *Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen <eigenen> Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. –*

### 2) Die eigenen Wege sind oft das Gegenteil von dem, wozu Gott einlädt oder was er erwartet

Jesaja 65,2 EÜ: *Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus / nach einem abtrünnigen Volk, nach denen, die den Weg gehen, der nicht gut ist, / hinter ihren eigenen Plänen her,*

### 3) Das beschreibt nicht nur die Wege von Ungläubigen!

Die Bibel ist ein aufrichtiges und ehrliches Dokument. Sie beschreibt die vielen schlechten Wege, die wir Gläubigen gehen.

- Saul bringt ganz gegen das Gesetz Opfer, weil er Panik bekommt
- David begeht über viele Monate über ein Dutzend Sünden und braucht einen Propheten, um da wieder heraus gerettet zu werden
- Petrus schlägt ein Ohr ab, während Jesus duldsam alles über sich ergehen lässt.

Zwischenfazit: Wir sollten weder auf uns noch unsere Weisheit stolz sein.

Vielmehr rät die Weisheit der Bibel, sehr vorsichtig über uns selber zu denken. Ein Narr erkennt oft die Narrheit der eigenen Wege nicht:

- Sprichwörter 16,2 ReÜ 1985: *Alle Wege eines Mannes sind lauter in seinen Augen, aber der die Geister prüft, ist der HERR.*
- Sprichwörter 16,25 ReÜ 1985: *Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes.*

Was für ein vernichtendes Urteil! Der Narr sieht seinen Weg als korrekt und lauter an, dabei ist es ein Weg des Todes! Wie viele Menschen sagen am Ende eines Lebensabschnittes „Wie konnte ich nur so dumm sein, ...“

Jeremia 17,9 ELB 2006: *Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?*

Die Bibel spricht deutlich über den Menschen: Er hält sich für klug und weise... was er aber wirklich gut kann, ist sich wie ein Vollpfosten erster Güte zu verhalten.

#### 4) Kurzes Zeugnis für eigene Dummheit

Vor wenigen Jahren trug ich den Gedanken, meinen Arbeitgeber anzuzeigen. Vorher Personalgespräch, keine Einsicht. Juristisch ziemlich klarer Fall. / Dann Rat bei Brüdern angefragt. / Alle rieten, mit unterschiedlichen Argumenten, ab. Da merkte ich: Die Gedanken der anderen waren mir nicht neu, aber sie waren nicht mehr in meinem eingengten Blickfeld. Ich hatte stattdessen Wut, Angst und Ärger als Ratgeber gewählt, welche mir nur diejenigen Argumente lieferten, die **für** den eigenen Weg sprachen. Die Brüder waren da im gewissen Sinne neutral und gerade da, wo biblische Argumente kamen, zeigten sie den Weg Gottes auf.

Sprichwörter 12,15 ReÜ 1985: *Der Weg des Narren erscheint in seinen <eigenen> Augen recht, der Weise aber hört auf Rat.*

Ich habe meine Arbeitgeber nicht angezeigt, die Sache ist bis heute nicht behoben.

### III) Menschliche Wege sind aber nicht an und für sich schlecht!

Bis hierher habe ich belegt, dass die Bibel die eigenen Wege der Menschen häufig als Murks bezeichnet, wenn man es höflich ausdrücken möchte.

#### 1) Was meint die Metapher „Weg“ eigentlich?

Wenn die Bibel vom „eigenen Weg der Menschen“ spricht, dann dürfte allen klar sein, dass das Wort „Weg“ eine Metapher oder eine Analogie ist: Es geht nicht um Wanderwege, Bürgersteige oder Radwege. Mit dem Wort Weg werden nach meinem Sprachverständnis zwei Dinge beschrieben:

Der „Weg des Menschen“ beschreibt

- sein Ziel: Welchen Weg er wählt, hängt davon ab, **wohin** er will, also vom Ziel. Neben dem Ziel beschreibt das Wort „Weg“ auch
- die Art und Weise, **wie** er eben dieses sein Ziel erreicht. Nimmt er den Weg des Spaziergängers, dann läuft er Schlingellinien durch die Gartenlandschaft. Hat er es eilig, nimmt er hingegen die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten. Unsere Sprache kennt Formulierungen wie „Steinige Wege“ oder „krumme Wege“ – sie beschreiben die Art und Weise, in der das Ziel erreicht wird.

#### 2) Sind alle menschlichen Wege (Ziele und Vorgehensweisen) stets schlecht?

Die bisherigen Bibelzitate zeigen, dass diese Wege des Menschen, also sowohl die Ziele als auch jene Methoden, mit denen er die Ziele erreicht, schlecht sind. Da stellt sich mir die Frage, ob man als Christ eventuell auch Wege gehen kann, die gut sind.

Denn Gott hat durchaus Acht auf Deinen Lebensweg:

Hiob 34,21 ReÜ 1985: *Denn seine Augen <wachen> über den Wegen des Menschen, und all seine Schritte sieht er.*

Gott ist hier keine Kamera in der Verkehrsüberwachung – und doch achtet Gott darauf, wie der Mensch seinen Lebensweg ausrichtet und ihn geht: Dieser Lebensweg ist nicht vom Schicksal bestimmt, er ist nicht immer verwerflich! Beweis? Der eben verletzte Vers aus Hiob 34,21 zitiert einen Mann namens Hiob. Das nach ihm benannte 18. Buch der Bibel wird nicht müde, in den beiden einleitenden Kapitel dreimal zu betonen, dass sein Lebensweg **untadelig** war: „*Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob. Und dieser Mann war rechtschaffen und redlich und gottesfürchtig und mied das Böse.*“

(Hiob 1, 1b; vgl. 1, 6 und 2,3). Menschen können demzufolge also gute Wege gehen. Nun stellt sich die Frage:

Was unterscheidet

- die Wege, die *rein menschlich* sind,
- von den *guten Wegen, in denen Gott uns unterweist* (so formuliert es (Ps 25,12).

Beachtet, dass ich von „rein menschlichen Wegen“ einerseits und „guten Wegen Gottes“ andererseits spreche! Ich vermeide das Wortpaar menschlich/geistlich, weil es zwar richtig, aber möglicherweise missverständlich ist: ich bin überzeugt, dass sog. „menschliche Wege“ nämlich durchaus geistlich sein können, weswegen das Gegensatzpaar „menschlich“ / „geistlich“ irreführend.

Lasst uns tiefer eindringen in das Thema.

### 3) Jesus unser Vorbild

Als Christen sind wir ja so ein eigenartiges Doppelpack: einerseits so 100% Mensch und andererseits lebt Gott durch seinen Geist in uns, und unser Geist arbeitet mit Gottes Geist zusammen... Wie das ganz genau im Detail abläuft, ist zumindest mir ein Geheimnis. Ich glaube Gott, dass er so handelt, auch wenn ich es nicht verstehe und häufig erst im Rückblick mitbekomme — wenn überhaupt.

Da ist es eine Hilfe, jemanden zu befragen, der 100% Mensch war, mit den gleichen Versuchungen, eigene Wege zu gehen, wie wir - und der wie kein anderer auch 100% Gott war, nämlich Jesus Christus. Dieser sagt:

Johannes 5,30 ReÜ 1985: *Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.*

Dies gibt uns, sicherlich nicht ganz unerwartet, eine erste wichtige Richtung vor:

Christus lebt uns Christen vor, dass es darum geht, nicht den eigenen Willen (Weg) zu suchen, sondern den Willen Gottes. Die Frage: „Herr, was willst du heute von mir im Großen und im Kleinen?“ muss mehr und mehr eine alltägliche Frage sein.

Unser Herr Jesus hat uns gleichzeitig sehr eindrücklich gezeigt, dass dieses Leben im Willen Gottes keineswegs reines Zuckerschlecken ist, ja, dass es sogar eine aufreibende Zerreißprobe zwischen dem eigenen Willen und dem Willen Gottes ist:

Matthäus 26,38–39 NeÜ: *»und [er] sagte zu ihnen: „Die Qualen meiner Seele bringen mich fast um. Bleibt hier und wacht mit mir!“ Er ging noch ein paar Schritte weiter, warf sich nieder, das Gesicht auf dem Boden, und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, dann gehe dieser Kelch an mir vorbei! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“«*

Wenn du also ein Prüfkriterium suchst, anhand dessen du beurteilen kannst, ob du verwerfliche eigene Wege gehst oder die des Herrn, dann schau, ob es Dein Hauptanliegen ist, **Gottes Willen** zu suchen und dann zu tun, selbst wenn der eigene Wille etwas ganz anderes will. Und dann bete wie der Herr Jesus in seiner Agonie: „Herr, nicht mein Wille, sondern Deiner!“ Und dann gehe gehorsam Seinen Weg.

### 4) Retter und Herr – oder nur Retter?

Dieses Gebet setzt eine ganz bestimmte innere Haltung voraus. Ohne diese Entscheidung bringt das Gebet überhaupt nichts.

Ich erwähnte vorhin bereits Psalm 25,12, den ich nun nach der Menge-Übersetzung lese: *„Wie steht's mit dem Mann, der den Herrn fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll.“*

Gott zeigt denen seine Wege, die ihn fürchten, ... die Ehrfurcht haben, ... die bereit sind, ihren Heiland nicht nur Retter und Problemlöser sein zu lassen, sondern auch Herr, also Bestimmer!

Denen, die ihn fürchten, denen zeigt Gott auch den guten Weg. Ohne Gottesfurcht gibt's keine Weisheit.

## 5) Wie Gott Paulus führt (einen der effektivsten Diener der ersten Gemeinde)

Vom Herrn Jesus möchte ich zu einem anderen wichtigen Vorbild im Neuen Testament schwenken: Der Mann, der neben Petrus einen enormen Einfluss auf die Ausbreitung des Evangeliums im ersten Jahrhundert hatte:

Wie leitet Gott das Missionsteam von Paulus? Indem er sie „hindert“ und ihnen die Reisepläne „nicht erlaubt“.

Das überliest man womöglich, es ist aber eine ausführliche Meditation wert!

- Paulus und sein Team hatten Pläne gemacht (Sie wollten in Kleinasien predigen, sie wollten nach Bithynien reisen!)
- Der Heilige Geist steuert ihre menschlichen Wege aber in allmächtiger Weise so, dass es im Einklang mit dem Willen von Jesu ist.
- Wie dieses Hindern und Nichterlauben genau ausgesehen hat, wissen wir nicht.

Es wird so ein bestimmtes Bauchgefühl gewesen sein, ein Eindruck, eine gewisse Unsicherheit, die über die eigenen Pläne aufkommt. Ich denke, dass es keine Stimme vom Himmel war, dass ihnen kein Engel erschienen ist, dass nicht einmal der berühmte Brief vom Himmel fiel, auf dem steht „Nein!“.

Ich denke, dass dies nicht mehr als nur innere Eindrücke waren, weil der nächste Vers ein auch für Paulus außergewöhnlich krasses Zeichen beschreibt:

Der Heilige Geist führt dann mit Nachdruck in eine ungeahnte und ungeplante Richtung:

Apostelgeschichte 16,9 ReÜ 1985: *Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!*

Mazedonien, das ist wichtig, gehört zum heutigen Griechenland. Und damit macht der Heilige Geist etwas im wahrsten Sinne weltbewegendes: Paulus und Team wollten eigentlich den östlichen Mittelmeerraum missionieren: War das irgendwie selbstsüchtig oder falsch? Nein! Aber es war ihr Weg, und man wird diesen Weg kaum als klein oder gottlos bezeichnen. Gott aber hat einen anderen Weg geplant - und eröffnet durch diesen Traum, dass das Evangelium sich auf den nächsten Kontinent, nämlich nach Europa, ausbreitet!

Vers 10 zeigt dieses Zusammenspiel zwischen Führung Gottes und menschlichen Abwägen auf: „Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir **schlossen (schlussfolgerten)**, daß Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“

## IV) Eigene Wege und der Wille Gottes

### Ein praktisches Beispiel

Was hat dich motiviert, als du dich für deine Berufsausbildung oder Deinen Beruf entschieden hast? Ein sicherer Job, eine gute Altersvorsorge, Spaß im Beruf,

Karrieremöglichkeiten...? Nichts davon ist in sich verwerflich, aber wie drückte sich in deiner Berufswahl dein Streben nach Gottes Willen aus?

Freizeitheim in Deutschland suchen wie verrückt Personal: Hauswirtschaftsleitung oder Küchenleitung. Hast Du mal an ein BFD oder FSJ in einem christlichen Freizeitheim nachgedacht, mit der Perspektive, etwas zu lernen, was Du später im Reich Gottes einsetzen kannst? Freizeitheime sind wichtige Orte der Belehrung, Bekehrung und Gemeinschaft. Aber sie alle leiden an Personalnot.

Dasselbe auch bei den diakonischen Diensten wie Altenhilfe oder Eingliederungshilfe. Ja, unser Staat muss da m.E. kräftig umschwenken, aber bleiben wir bei Dir: Ob du jung bist, und noch eine berufliche Ausrichtung siehst oder schon ein gestandener Mensch im Beruf: Ist Deine Frage: „Herr, ist dies der Ort, an dem ich Deinen Willen am besten ausführen kann, Herr?“

## 1) Der „Griechenland-Missionar“ Paulus

Später schreibt Paulus im [Röm 1,10](#): ReÜ 1985: Ich erinnere mich an euch „*allezeit in meinen Gebeten, indem ich flehe, ob ich nun endlich einmal durch den Willen Gottes so glücklich sein möchte, zu euch zu kommen.*“

Was für ein innerer Antrieb nach Italien zu kommen - an einen Ort, in dem er vorher noch nicht gewesen ist und er die meisten der Gemeinde nicht kennt. Aber er brennt für seine Missionsstrategie und möchte mit den römischen Christen nicht nur Rom, sondern auch die Hauptstadt des damaligen Weltreiches missionieren und hofft, in dieser Weltmetropole Menschen das Evangelium bringen zu können, die dann wieder in ihre Heimat reisen und dort das Evangelium ausbreiten. Paulus war ein hingeebener Stratege und wer wird ihn wegen seiner zielstrebigten Planung schief anschauen?

Aber wie handelt der Heilige Geist?

Römer 1,13 ReÜ 1985: *Ich will aber nicht, daß euch unbekannt sei, Brüder, daß ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – und bis jetzt verhindert worden bin –, damit ich auch unter euch einige Frucht haben möchte, wie auch unter den übrigen Nationen.*

Paulus hat sein Leben dem Willen Gottes untergeordnet und geht den aus menschlichem Wissen heraus richtigen Weg. Dazu schreibt er am Ende seines genialen Briefes noch etwas mehr, achtet auf das Zusammenspiel von Gottes Führung und dem eigenen Planen:

Römer 15,22–25 ReÜ 1985: *Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen. Nun aber, da ich in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe und seit vielen Jahren ein großes Verlangen, zu euch zu kommen, falls ich nach Spanien reise – denn ich hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch vorher etwas genossen habe –, nun aber reise ich nach Jerusalem im Dienst für die Heiligen.*

Man muss nicht viel biblische Geografie kennen: Aber der Römerbrief wurde vermutlich in Korinth (also Griechenland geschrieben), ist an Rom (also Italien) gerichtet und er strebt danach, nach Spanien zu fahren: Dies ist eindeutig die Bewegung Richtung Westen: Griechenland-Italien-Spanien. Und wo führt Gott ihn gerade hin? Nach Jerusalem, also die entgegengesetzte Richtung zur Ostküste des Mittelmeeres und dann ins Landesinnere.

## 2) Weitere Zeugnisse

- Zeugnis zum geplanten Hauskreis „Seht unsern Gott“. Couch, Liederbücher, Vorträge, Konzepte, ChuToo... verschiedene Dinge hinderten mich. Es war eine innere

Unruhe da, eine gewisse Bremse, die ich nicht so recht beschreiben konnte. Eine Schwester, die mir eigentlich sehr lieb ist, ließ sich schon hinreißen, über mein Nichtstarten des Hauskreises zu (sagen wir mal) zu „lächeln“, mitunter schmerzte mich das, weil ich befürchtete, dass ein Mix von Verachtung und Enttäuschung mit-schwang. --- Und dann bot ein musikalisch hochbegabter Bruder aus einer Nachbargemeinde einen Hauskreis an: Er füllte einen gewissen Bedarf und gemeindeübergreifend entstand ein wundervolles Ort der Gemeinschaft, der Gott verherrlichte. Wunderbar!

- Zeugnis zum „Train the Trainer-Seminar“: Vor mehr als zehn Jahren wurde ich von einer Bibelschule beauftragt, ein mehrtägiges Seminar zu konzipieren, das mir riesigen Spaß machen würde und eine gewisse Lücke der Bibelschulbildung schließen würde. Ich habe mehrere Seiten Curriculum aufgeschrieben, Bücher gelesen, von der Methodik, die ich anwenden will, geträumt, mich an meinen wichtigsten Lehrer in diesem Thema erinnert... bis heute gibt es dieses Seminar nicht, „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“. Und wer mich kennt, der weiß, dass dies keine Ausrede für Faulheit oder Angst ist. Es gibt Menschen, die gerne danach greifen („ich habe den Ruf des Herrn noch nicht gehört“) - und die damit eigentlich nur auch fromm z.B. ihre Faulheit oder Menschenfurcht kaschieren. Und ich bete und bete seit Jahren, dass der Herr mir sagt, wann „meine Stunde gekommen ist“. Aber ich kann wie Paulus sagen, dass ich bislang verhindert bin, dass der Geist mich hinderte.

## V) Outro: Was sollen wir nun tun, Bruder?

Was braucht der gottgläubige Mensch also? Weisheit, richtige von falschen Wegen zu unterscheiden:

Psalm 25,12 NeÜ: *Was ist mit dem, der Jahwe fürchtet? Ihm zeigt er den Weg, den er wählen soll.*

Sprichwörter 14,8 NeÜ: *Die Weisheit lässt den Klugen wissen, was er tut, doch Narren betrügen sich durch ihre Dummheit selbst.*

### 1) Tipp 1: Mache es zu Deinem Gebetsanliegen, dass Deine Wege gottesfürchtig werden.

Psalm 119,5 ELB 2006: *„Oh, dass doch meine Wege beständig wären, deine Ordnungen zu halten!“*

### 2) Tipp 2: Plane - und befehl deine Wege dem Herrn an

Sprichwörter 16,1 BidF: *Vom Menschen kommen Überlegungen des Herzens, von Jahweh die Antwort der Zunge.*

Sprichwörter 19,21 ELB 2006: *Viele Gedanken sind im Herzen eines Mannes; aber der Ratschluss des HERRN, er kommt zustande.*

Wir Ärmelhochkrempler sind schnell dabei, etwas zu tun; aber wir müssen uns demütigen und anerkennen, dass nur dann ein Haus zustande kommt, wenn unser Gott es baut:

Psalm 127,1 NeÜ: *Ein Lied für den Aufstieg zum Tempel. Von Salomo. Wenn Jahwe das Haus nicht baut, arbeiten die Bauleute vergeblich daran. Wenn Jahwe die Stadt nicht bewacht, wacht der Wächter umsonst.*

Und daher lautet der zweite Tipp:

Psalm 37,5 Luther 2017: *Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl-machen!*

Paul Gerhardt dichtete im 17. Jahrhundert: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ (GL175)

Wir wollen lernen uns selbst zu misstrauen und regelmäßig um seine Führung bitten.

Psalm 27,11 ReÜ 1985: *Lehre mich, HERR, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfad um meiner Feinde willen!*

### 3) Tipp 3: Glaube, dass Gott Deine Wege so untadelig wie seine eigenen machen kann - weil es seine sind!

Auf allen deinen Wegen glaube daran, dass Gott Dein gottesfürchtiges Streben nach seinem Willen sieht und hört, welche Ziele und Vorgehensweisen Du ihm übergibst, damit Sein Wille geschehe.

Und was geschieht dann? In diesem Gebet, das Tage, Wochen, Jahre dauern kann, wirst du merken, wie Deine Wege sich immer mehr in das verändern, was seine Wege sind: In Ps 18 werden zwei Wege beschrieben: Gottes Weg und der Weg des Psalmisten: Am Anfang bewertet David den Weg Gottes, dann betet er ihn gottesfürchtig an und das hat Auswirkungen auf seinen Weg. achte darauf, welche!

Psalm 18,31–33 ReÜ 1985: *Gott – **sein** Weg ist untadelig; des HERRN Wort ist lauter; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen. Denn wer ist Gott außer dem HERRN? Und wer ist ein Fels als nur unser Gott? Gott umgürtet mich mit Kraft und **untadelig macht er meinen Weg.***

## VI) Abschlussegen

1. Thessalonicher 5,23–24 (ReÜ 1985): *Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus! Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.*

## VII) Anhang: Liedgut

- GL474: Weise mir Herr deinen Weg, Refrain aus: “Viele Wege gibt es auf dieser Welt”
- GL175: Befiehl du deine Wege... der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann. (liegt als Musikvideo von Falk & Sons vor <7 Min, sehr flott) oder als Klavier/Geige-Stück)